

Correspondent.

Erstausg.:
Samstag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 6.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pfg. durch den Fernträger. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

N. 80.

Sonntag den 23. April.

1893.

Für die Monate Mai und Juni werden Abonnements auf den

Merseburger Correspondent

zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Insertate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Die Probe auf das Exempel.

Daß die ganze Steuerreform in Preußen, welche mit dem Erlaß des neuen Einkommensteuergesetzes begann und in einigen Wochen oder Monaten mit der Einführung der Vermögenssteuer schließen wird, lediglich im Sinne der ausgleichenden Gerechtigkeit durchgeführt wird, ist seit drei Jahren die Parole des Finanzministers Miquel. Immer und immer wieder hören wir verkünden, daß nichts der Regierung fernere liege, als eine Steigerung der Steuereinnahmen, daß der Staat, wie Herr Dr. Miquel dieser Tage im Abgeordnetenhaus sagte, nur Gesag für die Realsteuern verlangt, welche er den Gemeinden überläßt. Etwas misstrauisch mußte bisher schon das Befinden des Ministers machen, die Gerüchte der zur Aufhebung bestimmten Staatssteuern möglichst hoch, die Gegenleistungen möglichst niedrig anzurechnen. Am Mittwoch wurde die künftige Einnahme aus der lex Huene, die in der Vorlage mit 24 Mill. schon viel zu niedrig angesetzt war, sogar nur auf 18 Mill. eingeschätzt. Dann aber hat der Finanzminister dem Ganzen die Krone aufgesetzt, indem er den Antrag der Freisinnigen (Abg. Ritter, Dr. Meyer-Berlin) auf Quotifung der Vermögenssteuer unter einer wahren Flut von Gründen ertränkte. Der Antrag verlangte nicht mehr und nicht weniger, als daß in jedem Jahre so viele Monatraten an Vermögenssteuer erhoben werden sollten, als zur Deckung der im Etat festgesetzten Staatsausgaben erforderlich sind. Mit anderen Worten: den Steuergebern soll nur so viel abgenommen werden, als nach der im Etat getroffenen Vereinbarung zwischen Landtag und Regierung unbedingt notwendig ist. Bisher und leider auch in Zukunft wird es umgekehrt gemacht. Hierfür die ein für alle Mal bewilligten Steuern höhere Erträge, so tritt der Finanzminister vor das Abgeordnetenhaus mit Vorschlägen über die Steigerung der Ausgaben und das Abgeordnetenhaus ist, da das Geld einmal da, halbwegs gezwungen, zu thun, was der Finanzminister will, denn das Geld kann doch nicht in der Staatskasse aufgehäuft werden. Daß dieses System so jämmerlich das Gegenstück von Sparfamelei und vernünftiger Finanzwirtschaft bedeutet, liegt auf der Hand. Nach dem Vorschlag soll die Vermögenssteuer 35 M. M. ergeben. Bleibt der wirkliche Ertrag hinter dieser Schätzung zurück, so soll der Steuersatz von 1/2 vom Tausend erhöht, übersteigt der wirkliche Ertrag die Schätzung, wie sehr wahrscheinlich, so soll der Steuersatz erniedrigt werden. Wie aber nun, wenn die 35 Mill. M. zur Deckung der Ausgaben nicht erforderlich sind? Die Finanzlage des Staats ist ja zur Zeit aus bekannten Gründen keine günstige. Die Krisis im Handel, Verkehr und Industrie hat die Betriebseinnahmen der Staatsbahnen herabgebracht. Anstatt 125 Mill. im Jahre 1892/93 soll die Einkommenssteuer nach der Veranlagung für 1893/94 nur 122 1/2 Mill. bringen — immer noch 2 1/2 Mill. mehr, als sie nach der Steuerreformrechnung des Herrn Miquel aufbringen soll. Die Steuerreform soll erst am 1. April 1895 ins Leben treten. Wie wird dann die Lage der Staatsfinanzen sein? Wie wird die Sache werden, wenn sich im Etat für 95/96 große Einnahmeüberschüsse ergeben? Der Herr Finanzminister wird jedesmal gesprächig, wenn er die Sünden seiner Vorgänger beleuchten kann, die die Überschüsse der Staatsbahnen zu neuen Ausgaben verwendet und selbst die in dem Garantiegesetz vorgesehenen Schuldenrückstellungen unterlassen haben. Aber wird der preussische Finanzminister von 1895 anders verfahren, wenn

die Möglichkeit, bei geringerem Bedarf geringere Steuern zu erheben, ausgeschlossen bleibt? Herr Miquel hat am Mittwoch einen Anlauf genommen, abzuwehren, daß er als Mitglied der nationalliberalen Partei im Jahre 1879, gelegentlich der Bismarckschen Steuerreform die Quotifung der Personalsteuern als Vorbedingung für diese Steuerreform verfochten habe. Wer kann auch noch wissen, was er vor 14 Jahren gesagt hat! Vielleicht ist die Rede, deren sich Herr Ritter erinnert, eine beizugehen gewesen, in denen der Abgeordnete für den Bruch in dem ersten Theil mit den überzeugenden Gründen die eine Ansicht, in dem zweiten Theile aber mit ebenso überzeugenden Gründen die andere Ansicht vertreten hat, wie ihm das im Jahre 1880 bei der Beratung der ersten Raigeseh-novelle so trefflich geplaudert war. Ueberdies behauptete er ja am Mittwoch, selbst wenn er heute noch von der Verantwortlichkeit der Quotifung überzeugt sei, so müsse er doch sagen, daß seit der Eisenbahnverhaftung die ganze Quotifungsfrage ihre praktische Bedeutung verloren habe, wenigstens so lange die obligatorische Schuldentilgung nicht eingeführt sei. Wir wollen gar nicht fragen, weshalb Herr Miquel und seine Freunde f. J. die Eisenbahnverhaftung ohne diese Voraussetzung bewilligt haben. Das würde zu weit führen. Aber daß Herr Miquel sich jetzt in der Quotifungsfrage hinter die Eisenbahnverhaftung versteckt, nehmen wir ihm doch übel. Unserer Erinnerung nach hat Herr Dr. Miquel Ende der 80er Jahre, also lange nach der Verstaatlichung, es als sehr wünschenswert im Interesse einer sparsamen Finanzwirtschaft bezeichnet, daß das Abgeordnetenhaus durch die Quotifung der Personalsteuern das volle Steuerbewilligungsrecht erhalte und er hat mit der ihm eigenen blühenden Beredsamkeit targetelt, in einer wie glänzenden Lage der Finanzminister dann sein würde, der sich jetzt dem Drängen nach neuen Ausgaben schwer widersetzen könne. Inzwischen ist Herr Miquel Finanzminister geworden. Er findet jetzt die Position des Finanzministers, nach dessen gestülter Tasche Alles drängt, bequemer und hat seit Gefäß dafür, daß das preussische Abgeordnetenhaus als Steuerbewilligungsfactor unter dem Nivau jeder Dorfgemeinde steht, der Niemand das Recht bestreitet, nur das Nötigste zu bewilligen. Jetzt ist der Finanzminister Dr. Miquel ein Herz und eine Seele mit den Konservativen, in deren Namen Graf Limburg Stirum am Mittwoch die Parole ausgab: in dubio pro fisco, zu deutsch: je mehr Steuereinnahmen, um so besser. Als im Abgeordnetenhaus der Finanzminister Dr. Miquel gegen den früheren nationalliberalen Abg. Dr. Miquel am Mittwoch die fulminante Rede gegen die Quotifung hielt, zeigte sich zwischen ihm und der Rechten ein getigter Rapport, der nichts zu wünschen übrig ließ. Im stenographischen Bericht wird hinter jedem Absatz dieser finanzministeriellen Rede das „Bravo Rechts!“ verzeichnet sein. Wir beneiden Herrn Miquel um diesen Beifall nicht. Aber bei den bevorstehenden Neuwahlen zum Abgeordnetenhaus werden die Wähler doch gut thun, zu überlegen, ob es nicht besser sei, Abgeordnete zu wählen, die gewillt sind, mit der Erhebung der Personalsteuern so sparsam wie möglich umzugehen und der Ansicht sind, daß das zur Deckung notwendigen Ausgaben nicht erforderliche Geld besser in den Taschen der Steuerzahler als in den Kassen des Finanzministers aufgehoben ist. Dann wird auch Herr Miquel wieder anderer Ansicht werden.

Zur Militärvorlage.

Trotz der letzten Fraktionsbeschlüsse des Centrums dauern die Compromissverhandlungen über die Militärvorlage fort. Die „Germania“ bleibt zwar dabei, daß das „Centrum“ nicht antehand, aber wie die Dinge liegen, geht zur Genüge daraus hervor, daß z. B. die „Deutsche Reichszeit.“ in Bonn das Centrum auffordert, die Herren von Huene und Gen. wegen ihrer Sonderpolitik in der Militärfrage aus der Fraktion auszuschließen. In

Blicklichkeit verhandelt Frhr. v. Huene ruhig weiter, ob mit Aussicht auf Erfolg, ist eine andere Frage. Dagegen steht es fest, daß an diesen Verhandlungen Mitglieder anderer Parteien bisher nicht theilnahmen. Jedenfalls steht die Herkunft des Herrn v. Bennigsen mit dieser Frage in keinem Zusammenhang. Man nimmt an, daß erst, wenn zwischen dem Reichskanzler und Herrn v. Huene eine Verständigung erzielt wäre, die Mitwirkung anderer Parteien in Frage kommen werde. Als Grundlage der Verhandlungen wird bezeichnet die kassellische Durchführung der Vorlage, die Bewilligung der vierten Bataillon und der Cadres der 60 Feldartillerie-Bataillone. Streitig ist das Maas der Erhöhung des Etats der Infanterie, welche nach der Vorlage 28 000 Mann erfordern würde. Herr v. Huene scheint nicht gewillt, diese Erhöhung voll zuzugestehen. Wollig dunkel ist nach wie vor die Stellung der Konservativen, die durch Festhalten an der ganzen ursprünglichen Vorlage, wie sie geht und steht, das Scheitern der Vorlage, die Auflösung des Reichstags und den Conflict zwischen Regierung und Reichstag herbeiführen möchten. Die „Reuztg.“ gesteht das ja auch mit einer Offenheit ein, die nichts zu wünschen übrig läßt. Die Wähler, schreibt sie, würden die Lasten auf sich nehmen, wenn sie nur begründete Aussicht hätten, daß es ihnen fortan ökonomisch besser ginge. Die verbündeten Regierungen müssen deshalb bei Auflösung des Reichstags feierlich erklären und durch Thaten beweisen, daß sie fortan die wirtschaftliche Hebung der Produktionsstände — besonders des wichtigsten, der Landwirtschaft, aber auch der anderen — energischer in Angriff nehmen wollen. Die geplanten Handelsverträge mit Rumänien und Rußland möge man fallen lassen und noch weitere Maßregeln ergreifen, die den Wählern beweisen, daß der Regierung die Sache ernst ist. Dann würde die Mehrheit der deutschen Wähler sagen: „Ja, unter diesen Umständen wird es uns nicht schwer fallen, jährlich 80 bis 70 Mill. Steuern mehr aufzubringen“, und die Sache wäre gemacht. Man täusche sich darüber nicht, daß nur bei wenigen Bossheit und Reichthumsphobie der Grund zur Opposition ist, die meisten Wähler — und besonders die der mittleren und unteren Klassen, also gerade das Gros der Reichstagswähler — werden zum Überhand veranlaßt durch die wirtschaftliche Depression. Diese muß man also zu besten suchen, hier muß der Hebel angelegt werden — allein in diesem Zeichen kann die Reichsregierung stehen.“ Das ist deutlich. Wenn Graf Caprivi nach einem Reichstage mit sozialdemokratischer Mehrheit Verlangen trägt, so braucht er nur den Ratschlägen der Maratier zu folgen.

Politische Uebersicht.

Aus Rom liegen über die Festlichkeiten zu der silbernen Hochzeit des italienischen Königspaares folgende Nachrichten vor: König Humbert empfang am Freitag Vormittag die Vorkämpfer und außerordentlichen Gesandten, welche seitens ihrer Staatsoberhäupter und Regierungen mit der Uebersbringung von Glückwünschen zur silbernen Hochzeit beauftragt sind, zuerst die in außerordentlicher Mission beglaubigten Vorkämpfer, sodann die beim Quirinal beglaubigten Vorkämpfer und Gesandten, welche Beglückwünschungsschreiben ihrer Staatsoberhäupter und Regierungen überreichten und schließlich die außerordentlichen Abgeordneten Sachsens, Belgens und der Niederlande. Später empfing die Königin Margarethe dieselben Persönlichkeiten in gleicher Reihenfolge. — Kaiser Wilhelm unternahm gestern Vormittag einen Spazierritt zur Porta Maggiore hinaus zum Thurm von Genocello und der Porta Furba und kehrte durch die Porta San Giovanni zurück. Die Kaiserin Auguste Victoria besuchte mit ihrem ganzen Gefolge das Forum Trajani. Die Kaiserin ließ sich vom Secretär des archäologischen Instituts, Dr. Hülsen, über alle Einzelheiten auf das eingehendste unterrichten. Hier auf begab sich die Kaiserin nach dem Kolosseum,



wobei die Polizei den Weg durch die dicht gedrängte Menge bahnen mußte. Die hohe Frau bewunderte lange Zeit die riesigen Dimensionen des antiken Bauwerks und äußerte dem Unterrichtsminister Marinini gegenüber, welchen überwältigenden Eindruck dieser monumentale Bau ausübe. Vom Kolosseum aus begab sich die Kaiserin nach dem Palatin. Bei der Rückkehr zum Quirinal, welche über die Piazza delle Carrette erfolgte, nahm die Kaiserin eine Bittschrift einer alten Frau entgegen. Das Fräulein nahm die Majestäten bei dem Königspaar ein. An demselben nahmen auch die Mitglieder des italienischen Königshauses und die anwesenden fremden Fürstlichkeiten sowie das Gesolge theil. Um 2 Uhr nachmittags begaben sich die hohen Herrschaften auf den Capanella zum Derby reale. Bei herrlichem Wetter war hier der Zutrang des Publikums ein außerordentlich großer. Der Kaiser fuhr mit dem Könige in einem vierspannigen Mylord, sodann folgten zwei Wagen für die Suite. Die Kaiserin, die Königin, der Prinz von Neapel und der Herzog von Spoto folgten in Kaleschen. Mehr als 70000 Personen hielten sich auf dem Capanella auf. Man sah zahlreiche prächtige Bierergüsse, die Tribünen waren dicht besetzt. Fast das ganze diplomatische Corps hatte sich auf der glänzenden königlichen Tribüne versammelt. Bei der gegen 3 Uhr erfolgenden Ankunft auf dem Capanella wurden die Majestäten von dem versammelten Publikum durch jubelnde Zurufe, sowie Erheben von den Sägen und Schwenken mit Lüchern herzlich und enthusiastisch begrüßt. Nach Eintreffen auf dem Rennplatz nahmen die hohen Herrschaften auf der königlichen Tribüne Platz. Der König, Humbert und der Herzog von Aosta erklärten den kaiserlichen Majestäten das herrliche Panorama, in dessen Hintergründe die Albanerberge mit Frascati im Sonnenlichte leuchteten. Den Ehrenpreis des Königs im Betrage von 24000 Lire für Vollblutpferde italienischer Zucht vom Jahre 1890 gewann „Festuca“, im Besitze Don Rodrigo's. Als zweiter warfste das Ziel der „Jean sans peur“ des Herzogs von Marino. Nach dem Derby nahmen die Majestäten und Fürstlichkeiten auf der Tribüne Erfrischungen ein und kehrten sodann um 5 Uhr 15 Min. unter dem brandenden Jubel des Publikums nach dem Quirinal zurück. Die Rückfahrt zur Stadt bot ein überaus prächtiges Bild. Um 8 Uhr fand bei dem Königspaar Familientafel statt. Der Kaiser und die Kaiserin sowie die italienischen und auswärtigen Fürstlichkeiten nahmen daran theil und begaben sich sodann mit dem König und der Königin um 10 Uhr zur Kallstass-Aufführung in das Argentina-Theater. — Am gestrigen Jahrestage der Gründung Roms sandte der Kaiser seinen Flügeladjutanten zu dem Bürgermeister von Rom, um diesem seine besten Wünsche für die ewige Stadt zu überbringen.

Gegen die ungarische Kirchenpolitik hat selbstverständlich auch der rumänische Clerus Stellung genommen. Die orthodoxe rumänische Synode in Arab hat soeben beschlossen, an das Abgeordnetenhaus eine Petition gegen die Kirchenpolitik zu richten, weil dieselbe die orthodoxe Religion verleihe. Auch wurden der rumänische Metropolit und der Araber und Lugoscher Bischof ersucht, bei beiden Häusern des Reichstages, nöthigenfalls auch beim Kaiser selbst gegen die kirchenpolitischen Vorlagen einzutreten. — Die tschechische Stadtvertretung von Prag hat in ihrem Bestreben, die deutschen Schulen herabzudrücken, im böhmischen Landtag am Donnerstag eine scharfe Kritik seitens des Statthalters Grafen Thun erfahren, worin derselbe auf das schärfste die von Tschechen verübte Vergewaltigung der deutschen Schulen verurtheilt. Daraufhin hat das Praeger Stadtverordneten-Collegium beschlossen, gegen den Statthalter Grafen Thun eine Erklärung zu veröffentlichen und darin insbesondere dessen Vorwurf, daß das Collegium dem deutschen Schulwesen in Prag überwiegend und geschäftig gegenüberstehe, als unwahr zurückzuweisen. Die Jungtschechen beantragten diese Erklärung durch Maueranschlag an allen Sitzenden Prags zu veröffentlichen, was aber die alttschechische Mehrheit, weil sie dann die Auflösung der Stadtvertretung befürchtete, ablehnte. In der Verhandlung sagte Julius Gregar, wäre Graf Thun gerecht, dann müßte er den deutschen Schulverein auflösen, weil dieser ein politischer sei und von Berlin seine Befehle erhalte. — Wegen der antisemitischen Ausschreitungen in Kolin in Böhmen interpellirte in der Donnerstags-Sitzung des böhmischen Landtages der Abgeordnete Richter und fragte an, ob die Regierung geneigt sei, diesen Specereien entgegenzutreten und den Mitbürgern jüdischer Confession ihre Sicherheit wiederzugeben.

Die Trauung des Fürsten Ferdinand von Bulgarien mit der Prinzessin Maria Louise von Parma, über die wir schon kurz berichteten, wurde durch den Erzbischof Lucca vollzogen. Bei derselben waren außer den fürstlichen Verwandten die Minister Stambulow und Grewow, der Präsident der Sopranie Petrow, sowie andere bulgarische Würdenträger und

Militärs anwesend. Bald nach der Trauung reisten die Neuvermählten nach dem Orient ab. — Über die politischen Aussichten Bulgariens hat sich der bulgarische Ministerpräsident Stambulow dieser Tage gegenüber dem „Times“-Correspondenten in bemerkenswerther Weise geäußert. Er besorgte von Seiten Russlands kaum eine Gefahr. Rußland werde schwerlich über Rumänien nach Bulgarien vorzu bringen wagen; die rumänische Armee sei jetzt stärker und schlagfertiger denn damals, als sie die Russen bei Plewna vor volländiger Vernichtung rettete. Der Zug durch die Dobrußtscha würde wenigstens 400000 Mann erfordern, von denen die Hälfte zur Sicherung der Rückzugslinie zurückbleiben müßte. Der russische Angriff könne nur vom Schwarzen Meer her erfolgen; dann aber würde England sofort sich einmischen; jedenfalls würde die Türkei auf Seiten Bulgariens stehen, um die Eroberung Konstantinopels zu verhindern. Inzwischen im aller schlimmsten Falle würden sich die Bulgaren allein den Russen entgegenwerfen und zwar mit 200000 wohlbewaffneten und todesmuthigen Truppen. Zugleich äußerte Stambulow, die Russen seien über den Geist der Bulgaren falsch berichtet. Die russische Regierung habe sich von ihren Agenten sagen lassen, daß nur eine Abtheilung Kosaken in Burgas oder Warna zu landen brauche, um eine Schilderhebung für Rußland sowie die Abiegung des Fürsten und die Auslösung seiner Minister zu Wege zu bringen. Das sei gründlich falsch; das Volk würde die Kosaken hängen, sobald sie einen Fuß ins Fürstenthum setzten. Ein Zerbruch sei es auch, anzunehmen, daß die bulgarische Armee durch den Abzug der russischen Offiziere gelitten habe. Wahrscheinlich würde Bulgarien in fernsichigen Feldzügen nicht die Erfolge errungen haben, wenn die russischen Offiziere wären an große Truppenmassen und reichhaltige Verpflegung gewohnt und hätten es nicht verstanden, die persönlichen Vorzüge der bulgarischen Soldaten auszunutzen.

Deutschland.

Berlin, 22. April. Wie der „Reichsanzeiger“ im nichtamtlichen Theile meldet, hat der Kaiser dem Herzog von Genoa das Großkreuz des Ordens von St. Michael, dem Herzog von Aosta den Schwarzen Adlerorden, dem Grafen von Turin das Großkreuz des Rothten Adlers Ordens und dem Herzog von den Abruzzen den Rothten Adlersorden erster Klasse verliehen.

(Fürst Bismarck) ist nach dem „Hamb. Corr.“ in den letzten Tagen unabsichtlich gewesen. Er hatte von Mittwoch auf Donnerstag eine fast schlaflose Nacht, mußte seinen gewohnten Spaziergang unterlassen, konnte sich jedoch einige Zeit im Freien aufhalten. Eine Bodeutung wird nach dem „Hamb. Corresp.“ bisher der Unabsichtigkeit nicht beigelegt.

(Geheimrath Hingpeter) ist nach der „B. Börsenztg.“ kurz vor der Abreise des Kaisers in Berlin eingetroffen und hat lange mit dem Kaiser conferirt.

(Graf Paul v. Hoensbroech) beabsichtigt nach Anzeige des „Buddhändlerbörseblattes“ im Raihe der „Preussischen Zährbäcker“ über seinen Austritt aus dem Jesuitenorden zu schreiben. Graf v. Hoensbroech ist der Bruder des Reichstagsabgeordneten. Graf Hoensbroech will durch die Veröffentlichung die verschiedenen falschen Deutungsversuche verhindern, die in gleicher Weise für den Orden und für ihn selbst trübselig und verleumderisch wären. Der Jesuitenorden und er selber habe ein Recht auf Wahrheit! — Das stimmt die „Germania“ ganz weit. Wir hoffen, sagt sie, die Katholiken nehmen sich im Gebete ihres so hochverdienten und jetzt so beklagenswerthen Mitgliedes eifrig an. Privatim wird insinuirt, daß der Mann geistig gekört sei.

(Antisemitisches.) Weg mit den Grafen, Baronen und Ketzern, welche unsere Parlamente füllen, so schreibt der „Reichsherbald“ des Herrn Böckel, unser Candidat aus ein Gewerbebetreiber, Handwerker oder Landwirth sein. — Unseres Wissens ist kein einziger antisemitischer Abgeordneter, Gewerbebetreiber, Handwerker oder Landwirth, abgesehen natürlich von dem Gewerbebetreiber der Jutenheide.

(Der letzte französisch-deutsche Grenz-zwischenfall) hat nunmehr seine gerichtliche Abklärung und Beilegung gefunden. Der Förster Wintemann, der den Zwischenfall dadurch veranlaßte, daß er in der Meinung, den berechtigten Grenzweildder Reich vor sich zu haben, den Arbeiter Clement in der Dunkelheit niederschlug, ist zu 4 Wochen Haft verurtheilt worden. Clement hat von der deutschen Verwaltung 2000 Mk. als Schadenersatz erhalten und auch angenommen.

(Der „Bund der Landwirth“) organisiert sich ganz nach dem Muster des „deutschen Bauernbundes“ mit Hülfe der Amtsvorsteher. In einer Versammlung im Neuhäuser Kreise wurde, wie die „Danz. Zig.“ einem agrarischen Würdenträger, auf

Vorschlag des Vorstehenden beschlossen, „daß die Amtsvorsteher geeignete Vertrauensmänner namhaft machen sollen“ und es will sich die Versammlung zu diesem Zwecke mit den Amtsvorstehern in Verbindung setzen. Auch in einer Agrarierversammlung in Wansau wurde, der „Dresl. Zig.“ zufolge, angeführt, daß die Listen des Bundes an alle Ortsvorsteher geschickt werden sollen, damit die sämtlichen Landleute Gelegenheit (1) erhalten, dem Bunde beizutreten. Der an der Versammlung auch rednerisch theilnehmende Landrath v. Puntfamer schied das ganz in der Ordnung zu finden. Daß Amtsvorsteher und Ortsvorsteher andere Pflichten haben, als einer politischen Partei, die obendrein gegen die Politik der Regierung Front macht, Handlangerdienste zu leisten, scheinen die Herren Agrarier nicht zu wissen. Es wäre doch von Interesse, zu erfahren, wie der Herr Minister des Innern über diese Dinge denkt. Würde er, nach dem Sage: „Was dem Einem Recht ist, ist dem Andern billig“, damit einverstanden sein, daß auch andere Parteien, z. B. die Freisinnigen, die Amts- und Ortsvorsteher für die Förderung ihrer Wahlagitation in Anspruch nehmen?

(Zur Währungsfrage.) Die von dem Vereine zur Förderung der Handelsfreiheit herausgegebene Rede Gladstone's über die Währungsfrage mit einer Einleitung des Abg. Bamberger hat eine so gute Aufnahme gefunden, daß bereits eine zweite Auflage erschienen ist (Druck und Verlag der „Volkszeitung“ in Berlin). Es sei bei dieser Gelegenheit bemerkt, daß seit dem Anwachsen der von den Agrariern gegen die Handelspolitik und die Reichsbahn gerichteten agrarischen Versuche die Aufmerksamkeit auf den der Abwehr gegen diese Bestrebungen dienenden Verein und die Theilnahme an demselben in commercialen und industriellen Kreisen lebhafter als jeit lange geworden ist. In neuerer Zeit haben namentlich in Berlin zahlreiche Anmeldungen zum Eintritt stattgefunden und es steht zu hoffen, daß dies Beispiel sowohl in der Reichshauptstadt als im übrigen Deutschland noch weitere Nachahmung finde. Etwasige Anmeldungen sind an den Generalsecretär des Vereins zur Förderung der Handelsfreiheit, Abg. Brömel in Berlin zu richten.

(Einen Wahlausruf an die Parteigenossen) veröffentlicht der sozialdemokratische Parteivorstand, gg. Auer, Bebel, Fischer, Gerich, Singer, angelehnt der bevorstehenden Reichstagsauflösung. Es heißt im Eingang des Ausrufs: „Tragen nicht alle Anzeichen, so wird die Majorität des Reichstages die neue Militärvorlage verwerfen. Damit sind die Regierungen in die Zwangslage veretzt, den Reichstag aufzulösen und Neuwahlen anzuordnen. Die deutsche Sozialdemokratie, die von jeher die beständige Gegnerin der fünfjährigen Wahlperioden war, kann einen Entschluß der Regierungen, der gleich die erste dieser Perioden gewaltsam abkürzt, nur begrüßen. Der Vorgang beweist, daß fünfjährige Wahlperioden in einer Zeit rapider Entwicelung aller Verhältnisse wie der unsern, ein Widerspruch sind und es deshalb eine der ersten Aufgaben des neuen Reichstages sein wird, die gegenwärtige Bestimmung über die Wahlperioden zu ändern.“ Der Ausruf erinnert daran, daß die Militärvorlage zwar den Hauptreispunkt in dem bevorstehenden Wahlkampf bilde, aber nicht die einzige Frage sei, welche die Wähler bei einer auf 5 Jahre gültigen Wahl zu beschließen habe. „Es ist kein Zweifel, daß die weitesten Schichten der Bevölkerung in einem Zustand hochgradiger Unzufriedenheit und Unruhe sich befinden, für welche die Opposition gegen die Militärvorlage nur ein Symptom ist. Aus diesem Grunde wird das Verlangen nach grundlegenden Aenderungen der politischen und sozialen Organisation unserer Gesellschaft immer bestiger und nachhaltiger sich geltend machen.“ Der Ausruf fordert die Sozialdemokratie auf zur äußersten Ausbietung aller geistigen, materiellen, und physischen Kräfte vom ersten bis zum letzten Mann. Es wird aufgefordert, Mittel zu sammeln, schnelligst Candidaten aufzustellen unter Vermittelung der Doppelcandidaturen. Der Vorstand werde rechtzeitig das Agitationsmaterial zustellen. Alle rednerischen Kräfte der Partei müßten sich für die Dauer des Wahlkampfes der Gesamtheit zur Verfügung stellen. „In der Hauptsache aber wird es darauf ankommen, daß in erster Linie die Candidaten der einzelnen Wahlkreise selbst den Redekampf führen, und sich nicht zu viel auf unerwähnte Redekräfte verlassen.“ Der Ausruf schließt, wie folgt: „Parteigenossen! Denkt daran, daß die bevorstehende Wahlschlacht in der ganzen Kulturwelt mit den lebhaftesten Interesse verfolgt wird, daß insbesondere unsere Genossen in allen Ländern der Erde mit Spannung dem Kampfe folgen, den die deutsche Sozialdemokratie unter ihrem alten kühnen Banner führt. Und nun Parteigenossen! Trüß auf zu Kampf und Sieg. Hoch die Sozialdemokratie!“

Kaiser Wilhelms-Halle.
empfehlen seinen jug- und haubfreien Garten mit Veranda zur stetigen Benutzung.
ff Bayerische und Lagerbiere, sowie 92er Witz Gofe hochst.
Gleichzeitig empfehle meine Conditorei und Cafe. Große Auswahl verschiedener Sorten Gebäck und Confecte. Bestellungen auf Torten, Eis, Baumkuchen u. werden prompt und billig geliefert. Vanille-Gis in Portionen täglich zu haben.
W. Volgt.
Wohnungsdorf

Die entscheidenden Verhandlungen
im Reichstage über die Militärvorlage stehen unmittelbar bevor.
Der vollständigen Parlamentsberichterstattung des Tages verbindet schon mit den Abendblättern die „Freisinnige Zeitung“,
begründet von Eugen Richter.
Man abonniert bei allen Postämtern auf die „Freisinnige Zeitung“ (Nr. 2317 der Postzeitungsliste)
pro Mai u. Juni für nur 2 Mk. 40 Pf.
Wer schon jetzt für diese Monate abonniert und die Bezahlung der Expedition, Berlin SW., Zimmerstr. 8, einrichtet, erhält die noch im April erscheinenden Ausgaben und den Anfang des spannenden Romans „Späte Nacht“ von Genat Doble gratis zugelandt.

Sommer- und Gelegenheitsgeschenke, u. A.:
Bier- u. Kaffeeservice in grüster Auswahl u. feinsten Mustern, ff. Weingläser, ganz und halb Crystal, zu Tagespreisen. Alle Modedartikel in Glas zu Preisen ohne Konkurrenz.
Für Gastwirthe:
amerik. Eckenschilder p. Hundert 23,00 Mk., und mit Aluminiumbeschlag nach Vereinbarung empfiehlt
C. Heidenreich,
a. d. Geisel 2.

Gutes hausbackenes Brot
empfiehlt bei schwerem Gewicht
Otto Maul, Bäckermstr.,
Brühl 1.

Sattler- u. Polsterarbeiten
aller Art werden in und außer dem Hause solid und sauber angefertigt, Reparaturen u. Stickerien nur sauber ausgeführt.
Reise, Schul- u. Jagd-Koffer nach neuesten Systemen (praktisch).
A. Schönfeld, Tischler 7.
Bestellungen werden im Gasthof „Zur Stadt Merseburg“, Breitestr., angenommen.

Bertha Naumann
Marienstr. 1a, part.
Annahmestelle
der Halleschen
Färberei u. chemischen Waschanstalt.
Feinste Ausführung. Billigste Preise.
Küchlieferung in 3 Tagen.
Wohnungsveränderung.
Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich nicht mehr Breitenstraße 6, sondern **Preussersstrasse 14**, im Hofe rechts hinter, beim Schmitzbeimstr. Metzsch, wohne.
K. Nemann, Schuhmachermstr.
1. Special-Geschäft für Leitern aller Art!

Blasbälge Patent-Leitern
für Haus u. Garten
23 mal preiswürdiger
für Haus u. Garten

Karl Wagner, Leipzig.
Darschenten 2, u. gratis.
Bismarck u. Reichcourante franz. u. arab. u. russ. u. Meise auch Sonntag geöffnet.
Wie so viel, wo so wenig Kindererzogen und alte Geschlechtsleidende, fragt im Hofe H. Arnold in Chemnitz, Marienstr. 19.
Schnelles Nachschicken angem.

Stickerievorzeichnungen
jeder Art fertig auf jeden Stoff sofort u. billig
Metzentin, Neumarkt 11.

Grabdenkmäler
in Granit, Syenit, sowie in allen Marmor- und Steinarten, werden bei solider Preisberechnung, geschmack- und kunstvoll ausgeführt.
Bildhauerei
von
Otto Staudte.
Halle, Saale, Merseburg,
Beesener Str. Clobigkauer Str.

Bonner Fahnenfabrik in Bonna a. Rh.
Hoflieh. Sr. Majestät des Kaisers.
Königl. Grossherzogl., Herzogl., Fürstl. Hoflieh. 12 Hoflieferanten-Titel.)
Vereinsfähnen, Banner, gestickt und gemalt; prächtige, konstl-rische Ausführung, unbeschränkte Dauerhaftigkeit wird schriftlich garantiert.
Fahnen und Flaggen von echtem Marine-Schiff-Flaggentuch, Vereins-Abzeichen Scharpen - Fahnenbänder. - Theater Decorationen. Zeichnungen, Preisverzeichnisse versenden wir gratis u. franco.

Hauswäsche — Gardinen — Blousen
werden ohne Hinwirkung schädlicher Zugedienzen aufs sorgfältigste gereinigt und geplättet von der
Dampf-Wasch- und Plättanstalt
„American Steam Laundry“,
Halle a/S., Geiststraße 21.
Som 1. Mai er. an Eröffnung der Annahmestelle in
Merseburg, am Markt
bet
Johanne Zehme.
Kragen — Oberhemden — Manschetten

Brikets u. Presskohlensteine
von Grube „Paul“ — Luckenau
Liefere ich zu billigstem Sommerpreise.
Lieferung prompt! Qualität vorzüglich!
Heinrich Schultze.

Gotthardts, Wilhelm Wolf, Gotthardts,
Nr. 39. Nr. 39.
empfiehlt zum Beginn der Saison
baumwoll. Strümpfe in diamant-schwarz und farbig, Handschuhe in Zwirn, Flor und Seide, wollene Hemden, Corsets in allen Preisen, verschiedene Decken und Stoffe zu außergewöhnlich billigen Preisen. Eine Partie angef. und mustert. Schuhe, Kissen, Ecken, Tücher, Röcke, wollene Strümpfe in schwarz und bunt, sowie Schürzen für Erwachsene und Kinder gebe ich zu und unter Einkaufspreisen ab.

Preis-Kegel-Turnier.
Sonntag den 23. und Montag den 24. April
findet im Restaurant Hospitalgarten das
erste Preis-Kegel-Turnier
statt. Asphalt- und Bohlenbahn je 5 Kugeln.
Alle Einsätze werden nach Abzug der Kosten zu Preisen verwendet.
Karten à 1 Mk. sind im Locale zu haben.
Das Comité. J. A.: Carl Mayer.

ff. gefalgene Speise-Margarine à Pfd. 80 Pf.,
ff. Schmalz à Pfd. 65 Pf.,
Gaudis-Syrup à Pfd. 20 Pf.,
Capillair-Syrup à Pfd. 20 Pf.,
sowie Sardellen u. Fr. Holland.
Seringe
mit feinst billigt
Richard Schurig,
Oberbreitenstraße 4.

Merseburger Braunkohlenwerke und Dampfsiegelei
vormals Arthur Zeysa,
Grube 496 in Döllnitz (Saalfreis)
empfehlen
Stahl-, Ruff- u. Fördertafeln
u. bester Qualität zur gefälligen Abnahme.

Unfall-
schutzvorrichtungen an sämtliche Maschinen nach polizeilicher Vorschrift werden angefertigt in der Maschinen-Reparatur-Berthaus von
Gustav Engel,
Weiche Wauer 7.
Holz- und Tuch-Bantoffeln,
dauerhaft und billig,
bei **H. Lehmann, Bantoffelmacher,**
Breitenstraße Nr. 8, im Hofe

Strumpfgarne
offerten extra terti schlesier:
Wollenes Kammgarn 1 Pfund 2, seconda zu 4 1/2 Mark,
3 Pf ad prima zu 6 Mark,
3 Pfund extra zu 6 1/2 Mark,
Baumwoll Strickgarn
3 Pfund so und zu 4 Mark,
3 Pfund prima zu 5 Mark.
E. Müller & Co.,
Mühl-assen 1 Thür.
G. g. üdet 1876.

Bruchbandagen,
doppelt und einfach, in allen Größen, Enden-orient, Leibbinden, Geradhalter empfiehlt
A Prall, Burgstraße.
Reparaturen werden gut und schnell ausgeführt

kleiner Agentur! Risiko
ausgeschlossen, da kein Betriebs-Capital nötig. Prospectus wird gratis u. franco zugesandt. Offerten unter „Mercurius“ postlagernd Hamburg.

Albert Bohrmann,
Ofen- und Eisenwaaren-Handlung,
empfiehlt ihr großes Lager von
Feiz- und Koch-Ofen, amerik. Ofen, transp. Herde, Ofenrohre, Ringelplatten, Haube, Mischentafeln, Feuerhären, Eisenstüber, eiserne u. Zehnanfänge, Dachfenster u. c. u. sehr ermäßigten Preisen.
Aberlebener Schmelzofen für großes Lager.

Man verlange die weltbekanntesten, höchsten **Gandersheimer** Gamberg-Weinsteiner, Schilffische, Kammel-Bonitäts-National-Roswillha-Fäse.
W. Veth, Gandersheim a. Harz, Ueber 50 eigene Kellereien.

Frühjahrs- & Sommer-Neuheiten:

Kleiderstoffe in Wolle & Seide, engagirte Muster, in grösster Auswahl
ca. 200 verschiedene Dessins in Seiden-Phantasiestoffen; Gelegenheitslauf: Foulard, Rezer 1.75 Mk.

Täglich Eingang neuer Façons:

**Umhänge, Kragen, Jaquettes, Promenades,
Regenmäntel, Staubmäntel**

in gediegenster Ausführung in allen Preislagen!

Modell-Costüme, Morgenkleider, Blousen, Japons,

Elegante Promenadenkleider von Mousseline, Tachfoulé, Loden etc. von 25 Mk. an, von Batist von 12 Mk. an.

Aufertigung von Costümen nach Maas unter Garantie in kürzester Zeit.

Halle a. S.,
Brüderstr. 16,
part. u.
I. Etage.

Bokmann & Serauky

Halle a. S.,
Brüderstr. 16,
part. u.
I. Etage.

B. Weniger, Merseburg, Gotthardtsstr. 33!

Tuche, Buckskins. Aufertigung feiner Herren-Garderobe nach Maas.
Grösstes Sortiment. Nur reelle Qualitäten. Billigste Preise.

**Wagenfett,
Maschinenöl,**
1/2, 1/3, 1/4, 1/5 Ctr. billigt ab Fabriklager.

C. Mayer,
Amtshäuser 8.

C. Paschke,

Nr. 8 Oberburgstrasse Nr. 8,
empfiehlt sein neu assortirtes Schuh- und
Stiefellager zur gefälligen Benutzung.
Bestellungen nach Maas werden prompt
und sauber ausgeführt.

Ein Posten zurückgelassener Damen-, Kinder-
Stiefeln und Halbshuhe zu sehr ermäßigten
Preisen.

Ein wahrer Schatz
für die unglücklichen Opfer der **Selbst-
besseckung (Onanie)**; geheimene
Ausheilungen ist das berühmte
Mittel:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.
Sehe es Jeder, der an den schrecklichen
Folgen dieses Leidens leidet, seine auf-
richtigen Belührungen retten. Täglich
Zunehmende vom fernen Tode. Zu
bestellen durch das Verlags-Magazin
in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch
jede Buchhandlung.

500 MARK
in Gold, wenn
Crème
Grollich
nicht alle
Hautunreinigkeiten

alle Sommerprossen, Pustelchen, Sonnen-
brand, Blässe, Hautentzündung, befeuchtet und
den Teint bis ins Alter hinab weiss und
jugendlich erhält. Keine Schminke. Preis
Mk. 1.20. Man verlange ausdrücklich die
„preisgekrönte Crème Grollich“, da es ver-
sele Nachahmungen giebt.
Hauptdepot J. Grollich, Brinn. Zu haben
in allen besseren Handlungen.
Auch zu beziehen durch

F. Curtze, Stadtapotheke in Merseburg.

**Brikets und
Preßkohlensteine**
von Grube „Paul“
Zurfenau

besetzt ich jedes Quantum prompt und billigt.
Melrich Schultze.

**Magdeburger Pferdeloose nur 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, verleiht Massen-
stein & Vogler A.-G., Magdeburg. 2000 Gewinne im Werthe von 60000 Mk. (H. 52877.)**

Die schönsten
Knaben-Anzüge
in größter Auswahl
in der
Halleschen Kleiderfabrik,
Merseburg, Roßmarkt 6.

**Hallesche
Kleiderfabrik,**

**Bestellungen
nach Maas**
auf elegante, gut sitzende
Herren-Garderobe ohne
Preisauflage.
Großes Stofflager.

Roßmarkt 6,
part. u. 1. Etage.

Merseburg,

Roßmarkt 6,
part. u. 1. Etage.

en gros. Geschäftshaus für Herrenmoden en detail.

empfiehlt die überraschendste Auswahl

hochfeinster Herren-Confection

und sind große Vorräthe in Saison-Neuheiten auf Lager.

Die Ausstellung in meinem Schaufenster bitte zu beachten.

Herren-Jacket-Anzüge

von 10 Mk. an.

Herren-Rock-Anzüge

von 15 Mk. an.

Herren-Sommer-Ueberzieher

von 9 Mk. an.

Herren-Hosen

von 3 Mk. an.

Herren-Jackets und Joppen

von 5 Mk. an.

Knaben- und Burschen-Anzüge

von 2.50 Mk. an.

Ferner sämtliche Arbeiter-Garderoben, als Saibleider und echte
**Samburger Lederhosen, Casinet-, Zwirn- und Cord-Hosen zu staunend
billigen Preisen in der**

Halleschen Kleiderfabrik,

Merseburg, Roßmarkt 6.



Von heute ab geht wieder ein
frischer Transport
Weiser-Marscher
hochtragende
u. neummilchende Färsen
u. Kühe, sowie 1/2-1 jährige Kinder
bei mir zum Verkauf.

L. Nürnberger.

Eduard Hofer
in Merseburg.

Hötel zum Palmbaum.

Niederlage
der Weinhandlung von Jo-
hannes Grün, Hoflieferant, in Halle
(a/ Saale und Winkel i/ Rheingau).

Verkauf sämtlicher in- und aus-
ländischer Weine in Gebinden und
Flaschen zu den Originalpreisen.

Siehe zu zwei Beilagen.

Neueste Nachrichten.

London, 22. April. Das Unterhaus nahm mit 347 gegen 304 Stimmen in der zweiten Lesung die Home-rule-Bill an. — Vor dem Parlamentshause war gestern, wie dem „B. T.“ weiter gemeldet wird, vor Eröffnung der Schlussdebatte betreffend die Home-rule-Bill eine große Menschenmenge, darunter viele Ulsterirren, versammelt. Als Gladstone vor dem Hause anlangte, wurde er mit außerordentlich feierlichen Demonstrationen und mit dem Rufe „Verräter“ begrüßt. Gladstone wurde bleich und die augenblickliche Abwesenheit seiner Anhänger schien ihn zu verdrängen. Balfour, Churchill, Chamberlain und anderen Unionisten wurden stürmische Ovationen dargebracht.

Windsor, 22. April. Die Herzogin-Wittve von Southerland ist gestern Abend verhaftet worden und in Begleitung eines Arztes nach Holloway abgeführt.

Provinz und Umgegend.

† Auf Rittergut Sobel bei Loburg brannte am Donnerstag früh der große Schafstall nieder, wobei 250 Wutterhühner und Lämmer in den Flammen umkamen.

† Die Spar- und Creditbank Osterfeld hat die Liquidation der Genossenschaft beschlossen.

† Naumburg, 20. April. In Schellisch kam dieser Tage im Garten eines Bauerngehöftes ein spielendes Kind von etwa 1 1/2 Jahren einer Brut junger Gänsechen zu nahe, was den beachtlichen Gänserich in Wuth versetzte; er ging fauchend, zischend und hügeltschlagend auf das Kindchen los und verzehrte es durch Schnabelbisse im Gesicht und auf dem Kopfe so arg, daß ein Arzt die Wunden mehrfach zunähen mußte; die Augen der Kleinen sind, wenn schon stark verschwollen, doch unversehrt geblieben. — Die zur 350-jährigen Jubelfeier in Porta errichtete große Festhalle wird rund 1000 Gäste fassen, die bequem darin speisen können. Sie erhebt sich am nördlichen Ende des Schulgartens (Turnplatz) und wird mit den Anbauten circa 70 m lang und 30 m tief sein, zwei Thürme und Orchester-Balkons werden sie zieren, auch umfaßt sie ein Theater, auf dem am 24. Mai das Trümpelmann'sche Festspiel von Schülern zur Darstellung gelangt; die Verwaltung hat der Hotelbesitzer Weber in Kösen übernommen, auch wird, wie bereits erwähnt, auf dem Festplatze der Conditior Furcht seine Seite aufschlagen. Die Feier, vorausgesetzt, daß sie von gutem Wetter begünstigt wird, verspricht großartig zu werden, denn viele, zum Theil in hohen Aemtern stehende Herren, die früher die Landesbedeute besucht haben, sollen schon ihr Kommen zugesagt haben.

† Barcha, 18. April. Ein hiesiger Einwohner hat dieser Tage einen glücklichen Fund gemacht. Beim Umroden eines Baumes stieß er auf einen irdenen Topf, der mit 50 Fünfschillingen gefüllt war. Man vermutet, daß eine vor längerer Zeit verstorbene Wittve, der der Garten früher gehört hat, den Topf vergraben, und ihn dann nicht wieder hat finden können.

† Artern, 19. April. Das hiesige Electricitätswerk ist an eine Actiengesellschaft übergegangen, welche mit dem Plane umgeht, dasselbe sehr zu erweitern und womöglich die ganze Stadt electricisch zu beleuchten. Gegenwärtig brennen nur 6 Bogen- und 250 Glühlampen.

† Götzeleben, 21. April. Das gemeinsame Resultat des königl. Oberbergamtes und der königl. Regierung wegen Trockenlegung des Salziges Sees bestimmt nach der S. Ztg., daß die Gewerkschaften den See in einem Umfang von 3400 Morgen durch eine Vorrichtung über Tage auf kurzem Wege in die Salzke und hierauf in die Saale leiten, den See also nicht auspumpen. Die von der Gewerkschaft zu leistenden Unschädigungen vertheilen sich in folgender Weise: Rittersgutsbesitzer Wendenburg in Seeburg 445 900 M., Waldenburg'sche Erben und Schröder in Gpofitz 379 500 M., Armig'sche Erben in Schraplau 127 485 M., 45 Fischer 1 005 000 M. — Zur Wassererversorgung der Ditschkeiten hat die Gewerkschaft bereits in Schraplau vom Kalkbrennereibesitzer Spring eine Wiese erworben, von wo eine Wasserleitung ausgehen wird. Mit dem Bause derselben ist schon begonnen. Weiter werden auch die reinen Gebirgs- und Quellwässer aus den Schächten der Gewerkschaft nicht mehr sämmtlich in den Rothenburger Stollen geleitet, sondern von besonderen Leitungen aufgenommen und den Ditschkeiten zugeführt werden.

† Leipzig, 20. April. Die Patent-Motors-Autsche für 2 bis 3 Personen erregt hier großes Aufsehen, wenn dieselbe mit Leichtigkeit durch die beschriebenen Straßen fährt. Dieses Gefährt stammt aus der Fabrik von Franz Kühne in Reuscha-Leipzig, arbeitet mit 3 Pedalbetreibern und kann auf eine

Schnelligkeit von 20 Kilometer pro Stunde gebracht werden, überwindet auch ohne Weiteres Steigungen von 10 bis 12 Procent. Der Benzin-Motor befindet sich in einem Kasten hinten am Wagen, hat Kettenbetrieb zu beiden Seiten, ein kleines Schwingrad mit Treibriemenbewegung und selbstthätig electricische Zündung.

† Leipzig, 13. April. Hier wird eine Reihe großer Anlagen geplant. Zunächst eine Hochbahn, welche die Nordbahnhöfe Berliner, Thüringer, Magdeburger und Dresden'ser Bahnhof) mit dem verkehrsreichen Bayerischen Bahnhof verbinden und eine Station bei dem jetzigen alten Gewandhause erhalten soll. Sodann soll ebenfalls eine electricische Centralanlage errichtet werden. Das dritte große Project geht dahin, ein umfangreiches Elsterbassin auf dem Wiesengebiet zwischen Alt-Leipzig und den Vorstädten Plagwitz und Lindenau in Verbindung mit dem geplanten Elster-Saale-Elbe-Canal anzulegen. Es liegt bereits das Gutachten eines Sachverständigen, des Regierungsbaumeisters Töpel vor, nach welchem die Ausführung sehr wohl möglich ist und auch nicht zu große Kosten verursacht. Auch hat sich bereits eine Reihe von Finanzleuten gefunden, welche das Project unter Umständen unterstützen wollen. Nach Fertigstellung des Elsterbassins würde Leipzig eine Anlage haben, die dem Alsterbassin in Hamburg nicht nachstehen würde.

Localnachrichten.

Merseburg, des 23. April 1893.

** Im kleinen Saale der „Reichstrone“ hatten sich aus ergangene Einladung am Freitag Abend eine größere Anzahl Herren, welche zum Bau einer Herberge zur Heimath hieselbst einen fortlaufenden jährlichen Beitrag gezehnet haben, sowie mehrere Junungsmeister zu einer Generalversammlung eingefunden, welcher nach der Tagesordnung die Gründung eines Herbergvereins oblag. Herr Sup. Prof. Martius begrüßte zunächst die Erschienenen und gab, nachdem ihm die Versammlung ihren Vorhug übertrugen, nähere Auskunft über den Stand der Herbergangelegenheit. Wie bekannt, hält der hiesige Parochialverband der kirchlichen Vereine, welcher die Gründung einer Herberge zur Heimath mit Eifer erstrebt hat, jetzt die Zeit für gekommen, das Project zu verwirklichen. Zur Reifeprüfung dieses Entschlusses machte der Herr Vorhitzende eingehende Mittheilungen über die finanzielle Lage des Unternehmens, die bereits festgestellt und nach allen Seiten hin geprüften Baupläne und die in Aussicht genommene Art der Wirtschaftsführung der Herberge etc. In der sich anschließenden Discussion sprach Herr Präsident v. Dieß dem Herrn Sup. Martius für seine dem Unternehmen geleisteten treuen Dienste warme Anerkennung und den Dank der Versammlung aus. Ferner gab derselbe seiner Freude über das endliche Zustandekommen des Projectes lebhaften Ausdruck und bemerkte, daß die eingelaufenen Berichte über den Stand der in zahlreichen großen und kleineren Städten des Bezirks bereits bestehenden Herbergen zur Heimath nur günstig lauten, so daß auch für das hiesige Unternehmen das Beste zu hoffen sei. Im Besorg der Tagesordnung wurde nunmehr in die Beratung von dem Herrn Sup. Martius vorgelegten Statutenentwurfs eingetreten und derselbe sowohl in seinen einzelnen Paragrapphen, wie auch im Ganzen mit nur unwesentlichen Änderungen einstimmig angenommen. Der jährliche Beitragssatz für stimmberechtigten ordentlichen Mitglieder ist nach dem Statut auf mindestens 2 Mark festgesetzt; ein geringerer Beitrag berechtigt nur zur außerordentlichen Mitgliedschaft. Nachdem mit der Annahme des Statuts der Verein in sein Leben getreten, konnte zur Vorstands Wahl geschritten werden. Aus derselben gingen folgende Herren hervor: Feuer-Societäts-Kassen-Rendant Artus, Rastor Delius, Bau-Inspector Horn, Bädermeister Klappenbach, Stadtrath Köpfer, Sup. Prof. Martius, Landbesitzer Meißner, Stadtrath Rager und Landrath Weidlich. Die Gewählten erklärten sich zur Annahme der Wahl bereit. Befuß der Erlangung der corporativen Rechte für den neuen Verein sollen in nächster Zeit die erforderlichen Schritte gethan werden.

** Die von der Ober-Postdirection eingeforderten Gutachten über die Verlegung der Schalterstuden an Sonn- und Feiertagen sind nunmehr, wie der „Consect.“ erfährt, zum großen Theil eingegangen. Sie sprechen sich in der Mehrzahl dahin aus, daß die Postämter an Sonntagen von 11—1 Uhr geöffnet sein sollten, aber daß das Offenhalten nachmittags 5 Uhr dagegen fortfallen soll.

** Gestern Nachmittag fuhr eine Dampftröschke, von Leipzig kommend, die Burgstraße herunter um den Markttag herum nach dem Hotel zur Sonne. Zufassen waren ein Herr und eine Dame nebst

Diener, welcher letzterer das Gefährt lenkte. Das Ganze machte einen recht angenehmen Eindruck und dürfte diese zwar nicht neue, aber jedenfalls verbesserte Erfindung, falls sie sich bewährt, in unserer verkehrreichen Zeit bald weiteren Eingang finden.

** Auf gestrigem Wochenmarkt wurden bei einer von unferer Executive vorgenommenen Buttergewichtrevision 5 Verkäuferinnen, davon 3 aus Dörkewitz und je 1 aus Trebnitz und Kunftitz, wegen zu leichter Waare in die übliche Polizeistrafe genommen und ihnen die noch vorhandenen Butterstücke zerfchnitten.

** Die amtliche „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine Verordnung des österreichischen Finanzministers, betreffend die Auserkürzung der Vereinsthaler und Vereinst-Doppelthaler österreichischen Gepräges vom 1. Juni d. J. ab.

** Zeitgemäße Warnung. Eine Warnung vor dem Genuß eisalter Getränke erläßt das Berliner Polizeipräsidium: „Es ist in früheren Jahren die Wahrnehmung gemacht worden, daß die auf den Straßen feilgehaltenen Mineralwässer an die Abnehmer meist eisalt verabfolgt werden. Da der Genuß so kalten Wassers, welcher schon in normalen Zeiten leicht ernste Verbaugstörungen von längerer Dauer nach sich zieht, für den Fall des erneuten Drohens der Cholera die Neigung zu ähnlichen Erkrankungen noch befördern müßte, so wird das Publikum bei dem Beginn der wärmeren Jahreszeit vor dem Genuß eisalter Getränke überhaupt, insbesondere aber der Mineralwässer in derartigem Zustande, hiedurch gewarnt.“ Es ist zu wünschen, daß die Worte des Herrn v. Richtigofen auch hier ein freundliches Gehör finden mögen.

** Zwischen den Vorständen zweier Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalten war es freitig, ob der Kontrollbeamte einer Versicherungsanstalt befugt sei, irrtümlich verwendete Marken einer anderen Versicherungsanstalt ohne Zuziehung dieser letzteren zu vernichten und an Stelle der vernichteten Marken solche der eigenen Anstalt zu verwenden. Auf die Beschwerde einer der beteiligten Versicherungsanstalten hat das Reichsversicherungsamt ein derartiges Verfahren für unzulässig erklärt.

** Zur Warnung für Personen, die beim Berechnen von Zeugengebühren falsche Angaben machen, um sich einen Vortheil zu verschaffen, ohne zu bedenken, daß sie sich des Betrugs schuldig machen, mag folgender Fall dienen. Der Zimmermann Wlsh. Bloß in Halle hatte am 30. Januar vor dem Amtsgericht als Zeuge einen Termin abgemartet und bei Berechnung seiner Gebühren dem Rentanten angegeben, daß er auswärtige Arbeit verfaumt und einen ganzen Tag Arbeitslohn eingestift habe, wofür er 2 10 Mk. beanpruchte und auch erhielt. Nachträglich war ermittelt worden, daß Bloß damals in Halle Arbeit gehabt und nur einen halben Tag verfaumt, also dem Justiz Fiscus betrogen hatte. Der Angeklagte war geschuldig. Der Staatsanwalt erwähnte, daß solche Betrügereien, wie der vorliegende Fall neuerlich mehrfach vorgekommen seien, weshalb ein Exempel statuirt werden müßte. Mildernde Umstände, um nur auf Geldstrafe zu erkennen, würden nicht zu bewilligen, sondern 3 Tage Gefängnis zu beantragen sein. Diefem Antrag gemäß wurde vom Gerichtshofe erkannt.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Schkeubitz, 21. April. Am Mittwoch Nachmittag wurde der Handarbeiter Naas von hier in der Sandgrube des Herrn Bierenbe am Westlicher Wege durch plötzlich herabfällende Erdmassen verschüttet. Das Unglück geschah, als Frau M. mit dem Besperbrode ihres Mannes forden die Grube betreten hatte. Durch schnell herzugeholte Hilfe konnte der Verschüttete bald aus der bedrängten Lage befreit und nach seiner Wohnung geschafft werden. Wie verlautet, hat M. einen Rippenbruch erlitten.

§ Dörkewitz, 20. April. Der Knecht des Landwirts Kleinschmidt wurde am Montag beim Düngerfahren auf dem Felde von dem Schacharbeiter G. überfallen und derartig geschlagen, daß er blutend nach Hause getragen werden mußte. Gegen den Attentäter wird Anklage erhoben werden.

§ Dürrenberg, 20. April. Unser Soolbad, für welches die Eröffnung der diesjährigen Saison auf Montag den 15. Mai festgesetzt ist, rüftet sich wieder zum Empfang seiner Gäste. Nachdem die für das gegenwärtige Hauptgebäude vorgesehene letzte Badewelle fertig gestellt und der lange geräumige Corridor daselbst durch Anbringung großer, schöner Fenster gutes Licht erhalten hat, auch an dem restaurirten Wartesaal zur Abwehr der Nachmittagssonne Jaloufken angebracht sind, steht das neue Badehaus folchem größerer Bäder gewiß in nichts nach. In gleicher Weise wird den zum Bade gehörigen Parkanlagen, welche immer mehr erweitert werden, alle mögliche Sorgfalt gewidmet.

Damen-Sommer-Umhänge, Capes, Kragen, Staubmäntel.

Täglicher Eingang von Neuheiten.

Ausverkauf der noch vorhandenen Vorräthe in Frühjahrs-Mänteln, Regen-Mänteln, Jackets und Kragen

zu bedeutend ermässigten Preisen.

Louvre-Kragen

à 1,75, 2,25, 3,50, 6 und 8,50 Mk., aus besten reinwollenen Tuchstoffen („nicht Rod-Filz“).

Verkaufshäuser Otto Dobkowitz,

Merseburg.

Mücheln.

Ausverkauf!

Großer Partie-Posten Geraer Kleiderstoffe

unter Fabrikations-Preis, das Meter von 60 Pf. an.

Große Sortimente hocheleganter Sommer-Neuheiten

in Loden, Changeants, Caros etc. zu allerbilligsten Preisen.

Blousenstoffe aller Art. Wollmousseline das Mtr. von 55 Pf. an.

Verkaufshäuser Otto Dobkowitz,

Merseburg.

Mücheln.

Spargel,

täglich frisch, wird abgegeben

Heuschkel's Berg.

Meine Nat.-Butter von fr. Sahne, 8 Pf. netto 7 Mt. 20 Pf. verl. frei per Nachn.
Franz J. Sievers, Gohlfeld (A. Spr.)

Verein für naturgemäße Gesundheitspflege.

Montag Abend Versammlung im Gasthof „Zum goldenen Schuß“. Wichtige Besprechung; darum ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder erwünscht.
Der Vorstand.

Kirchlicher Verein St. Maximin.

Montag den 21. April, abends 8 Uhr,

in der Reichskrone Versammlung. Einführung der Reformation in das Hoch- und Reformations-Jubiläum in Merseburg.
Hof. P. Werthger.
Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr.

Montag den 21. April d. J., abends 8 1/2 Uhr.

Uebung auf dem Mulandplatz.
Der Kommandant, Kopsf.

Städtische Pflicht-Feuerwehr.

Sämmtliche 3 Compagnien Montag den 21. April d. J., abends 8 1/2 Uhr.

Uebung. Versammlungsort: Mulandplatz.
Der Brand-Director, Kopsf.

Zelbichlöschchen.

Sonntag den 23. April von Nachmittag ab Tanzmusik, wozu freundlichst einladet
A. Richter.

Tanz-Unterricht.

Geehrte Damen und Herren, welche Privat-Unterricht nehmen wollen, mögen sich gefälligst melden Schulstraße 10.
K. Ebeling.

Musiker-Verein Augustia.

Heute Sonntag den 23. d. M., von nachmittags 3 1/2 Uhr ab, im Kaffeehaus Menschau Tänzerchen.

Der Vorstand.

Restauration z. Schützenhaus.

Sonntag den 23. d. M., von abends 7 1/2 Uhr an, Tanzmusik.

Der Vorstand.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Sonntag von früh an Speckkuchen.

Wiener Schwalben.

Sente und folgende Tage ist die berühmte

Phrenologin

zu sprechen in ihrem großen Wagen am Thüringer Hofe.

Carrouselfahrt

am Thüringer Hofe

heute Sonntag und folgende Tage, wozu die Jugend freundlichst einladet

K. Pieritz.

„Drei Raben“

Hällesche Straße 8.

Heute Sonntag früh von 11 bis 1 Uhr

Matinée.

Schlossbräu sowie ff. Lagerbier, 1/2 Ltr. 15 Pf., 1/10 Ltr. 10 Pf.

Zur Zufriedenheit.

Heute Sonntag von 9 Uhr an Spektakel.

G. = C. Heiterkeit.

Heute Sonntag Nachmittag Kaiserhalle.

Restaurant Hospitalgarten.

Anfang des Regel-Turnier Sonntag Nachmittag 3 Uhr, Montag Vormittag 10 Uhr.

Biere grossartig (Dettler - Weissenfels).

Sp.: Zeitzer Monopol wie bekannt.

Brause-Limonade in allen Geschmacks.

Tiefer Keller.

Heute Sonntag Wurstausspielen

auf dem Billard.

wozu erachtet einladet H. Kohlhardt.

Zauber-Soirée

Eden-Walton.

Sonntag und Montag den 23. und 24. April

im Saale des Restaurant Casino.

Nur 2 Vorstellungen, ausgeführt von

Eden-Walton.

Eberh. 1 Mt., 1. Platz 75 Pf., 2. Platz 50 Pf., 3. Platz 30 Pf.

Billet-Vorverkauf in der Cigarrenhandl. des Herrn Ernst Meyer, Bahnhofsstraße, zu ermäßigten Preisen.

Einlass 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Heute Sonntag Nachmittag

Kinder-Vorstellung.

Kinder 10 Pf., Erwachsene 20 Pf.

Einlass 3 Uhr. Anfang 4 Uhr.

!Neumarkt!

Sonntag den 23. April 1893

großes humoristisches

Gesangs-Concert

gegeben von der beliebten Concert- und Compositör-Gesellschaft Edmund Baake (Berlin), 3 Damen und 4 Herren.

Anfang abends 8 Uhr. Entrée 30 Pf. Es ladet ergebenst ein
Carl Schumann, Gastwirt.

Ein anständiges solides Mädchen, im Reinigen der Zimmer und Wäsche erfahren, findet 1 Jahr Stellung bei gutem Lohn. Zu erfragen
Heine Stritzke 7.

Für ein wirtschaftl. erzog. Mädchen v. 17 J., geschl. in allen weibl. Handarbeiten, Sprach-, musikal., wird geeignete Stellung gesucht; bevorzugt wird solche zur Pflege u. Besuch v. Kindern im Alter v. 2-10 Jahren. Nähere Auskunft. Landwälder Str. 14 1.

Eine Frau sucht Beschäftigung im Waschen und Säubern.
Weiße Mauer Nr. 1.

Zwei Kinder können den Tag über in Pflege genommen werden. Zu erfragen i. d. Exped. d. Bl.

2-3 Schuhmacher-Gehülfen, auch außer dem Hause, finden dauernde Beschäftigung. Zu erfr. i. d. Exped. d. Bl.

Leitende und jüngere Bedienten, Aufseher, Hofmeister, Diener, Gärtner, Küstler, Knechte, Kutschknechte erhalten sofort oder später Stellung durch das landwirthschaftliche Bureau von Friedrich Große, Halle a/S. Augustastr. 1.

Sonntags bis 12 Uhr zu sprechen.
Stellung erhält Jeder überallhin umsonst. Fordere per Postkarte Stellen-Auswahl. Courier Berlin-Weiden 2.

Ein Mädchen von 16 Jahren zur Aufwartung gesucht
Weinshauer Straße 2a.

1 Arbeiter
Neumarktmühle.

Stüchtige Malergehilfen, aber nur solche, erhalten sofort dauernde Arbeit bei C. Lechte, ar. Ritterstr. 14.

Ein Tag im Sonntag Abend in der Junitenburg liegen geblieben. Abzuholen
Gloisfauer Straße 6.

Ein zahnlos schwarzes Mädchen ist verfloren. Ueberbringer desselben erhält Belohnung. Näheres in der Exped. d. Bl.

Verloren Freitag Mittag einen schwarzen Epishenhal. Der ehrliche Finder wird freundlichst gebeten, denselben abzugeben
Neumarkt 68.

Ein Ballspiel gefunden.
Abzuholen in der Exped. d. Bl.

Ida, wann sind die Strümpfe fertig?

Anfertigung feiner Herren- und Knaben-Garderobe

unter Leitung eines academisch gebildeten Zuschneiders. Mode Garantie.
Stoff-Lager neuester Mode. Berechnung billigster Preise.
Fertige Herren- und Knaben-Garderobe
 in bester Ausführung, großer Auswahl und zu den billigsten Preisen.

Verkaufshäuser Otto Dobkowitz,

Merseburg. Mülcheln.

Seit 1869 giebt zur Behandlung jeder Krankheit ausführl. Rath thal von 8-4 Uhr. Schriften über „Wie ich die Naturheilkunde kennen lernte“ und „Thierisch“ sind bei mir gratis, nach ansio geg. 10 Pf. Marke, frei zu haben. **F. Dietze**, Halle a. S., Kaiserstraße 25, an der Buchererstraße. (H. 51859 a.)

Brot.
 Durch bedeutende Mehlablässe bin ich trotz gesteigerter Roggenpreise immer noch in der Lage, **Brot zum alten Preise u. Gewicht** abzugeben. **Ed. Hoffmann**, Brotdäckeri.

Der Nutzen kommt meinen werthen Abnehmern zu Gute.

Damen- und Kinder-Hüte
 werden billigst und sauber garnirt. **Halle'sche Straße 33 b, 2. Etage.**

Miethe-Contracte,
 passen für Privatwohnungen, Geschäftslocale u. mit angelegter Hausordnung hält vorräthig **Th. Kössner**, Buchdruckerei, Delgube Nr. 5.

Metal- und Kautschukstempel
 für Behörden und Private
 liefert billigst
HEINR. HESSLER
 No. 79 Neumarkt No. 79

Hypothekengelder
 in jeder Höhe, zu 4-4 1/2 %
 Zinsen.
 sind stets auszuliefern durch

Carl Rindfleisch,
 Merseburg, am Neumarktsthor 1, Ausgang der Oelgrube.

Vanille- und Erdbeer-Eis
 empfiehlt von 12 Uhr ab

Gustav Schönberger jun
Rudolf Mosse,
 Louis Heise,
 HALLE a. S.,
 Brüderstraße 4 (nicht am Markt),
 von 7-7 Uhr geöffnet,
 besorgt pünktlich und zu den Original-Preisen der Zeitungen, ohne Nebenkosten,

Anzeigen jeder Gattung,
 d. B. Geschäftsanzeigen, Pacht, Verträge, Stellengebote, Güter- und Geschäfts-An- und Verkäufe u.
 an alle Zeitungen
 des In- und Auslandes.
 Besetze werden für jede Einrückung geliefert und bei größeren Aufträgen Rabatt gewährt. Kosten-Voranträge und Kataloge kostenfrei.

Fernsprecher 151.
Halle. Leipzig. Berlin.

Feine Thüringer Gebirgs-Preißelbeeren,

die mit Zucker eingelodet wieder eingetroffen und empfehle davon das Pfund mit 40 Pf.
Otto Zachow.

Sieben erschien:
45 Jahre Kampf um die evangelische Wahrheit.
 Eine Erinnerungsgabe zur 350. Wiederkehr des Jahres der Einführung der Reformation in Merseburg. Von M. Steffenhagen. Preis 50 Pf.
 Merseburg a. S.

Paul Steffenhagen's Buchhandlung.

10 Equipagen. 150 edle Pferde.



18. Stettiner Pferdellotterie
 Ziehung 9. Mai 1893.

10 150
 complete hochselegante Equipagen, 150 edle edle Reiter- u. Reitpferde, und dabei 10 gerittene, getriebene und gezäumte Pferde, zusammen 2666 Gewinne im Werthe von 180 000 Mark (11 St. 10 Mk.) 20 Pf. extra, verendet gegen Nachnahme, Postanweisung od. auch geg. Postmarken der Hauptcollecuteur **Rob. Th. Schröder, Lübeck.**

Illustrirte Frauen-Zeitung.

Ausgabe der „Modenwelt“ mit Unterhaltungsblatt.
 Täglich 24 Doppel-Nummern in farbigen Umschlägen.
 Unterhaltungsblatt: Romane, Novellen, Feuilletons, Redactions-Vol. Circa 200 Vollbilder und Text Illustrationen.
 Beiblätter: Kunstgewerbliches, Aus der Frauenwelt, Mode und Handarbeiten, Literarisches.
 Modenblatt: Statt 8 jezt 12 Seiten umfassend. Circa 2000 Abbildungen, für's Haus, Gärtnerei, 14 Schnittmuster-Beilagen, 24 farbige Modenbilder, 8 Extra-Blätter, 8 Musterblätter für künstlerische Handarbeiten.
 Abonnements werden bei allen Buchhandlungen und Postanstalten zum Preise von 2 Mk. 50 Pf. oder 1 fl. 50 Kr. 5. B. vierteljährlich jeberzeit angenommen. Außerdem erscheint eine große Ausgabe mit allen Kupfern unter Zugabe von 36 großen farbigen Modenbildern, also im Ganzen 60, zum Preise von 4 Mk. 25 Pf. oder 2 fl. 55 Kr. 5. B. Probe-Hefte gratis und franco in allen Buchhandlungen und in den Expeditionen Berlin W., Potsdamerstraße 38; Wien I., Doperngasse 3.

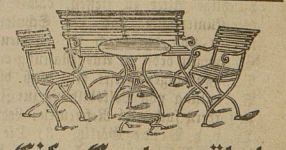
Achtung!

Durch Massen-Einkauf von Marmor-Becken bin ich in der Lage,
Grabdenkmäler,
 z. B. Console mit Marmorplatte, für Erwachsene passend, die früher 50-65 Mark gelostet haben, zu 30-36 Mark anzufertigen.
 Für eiste Vergoldung und für deren Haltbarkeit garantire ich 10 Jahre.
Kinderdenkmäler mit Marmorplatte, deren Preis früher 25-30 Mark war, für 15 Mark sammt Inschrift fertig vergolbet.
 Gleichzeitig mache das geehrte Publikum auf mein Lager von circa **100 fertigen Grabdenkmälern,** die zur gefälligen Ansicht stehen, aufmerksam.
Peuschel's Nachfolger.
 Hauptniederlage: Merseburg, Menschauer Str. 6.
 Zweigniederlage: Querfurt.

Die Union,
 Allgemeine Deutsche Feuer- und Hagel-Versicherungsgesellschaft zu Weimar
 gegründet im Jahre 1853
 mit einem Grundkapitale von 9 Millionen Mark,
 wovon 5019 Mk. mit 7529500 Mark begeben sind,
 Reserven ult. 1892 2352919
 Gesamtgarantie-Kapital 9881419 Mark. (Nr. 6100)

Die Union versichert Feldfrüchte zu festen Prämien ohne Nachzahlung. Bei Versicherung auf mehrere Jahre wird ein namhafter Prämien-Rabatt gewährt. Besondere Erleichterungen werden für kleine Versicherungen bewilligt, namentlich für Sammel-Policen.
 Die Vergütung der Schäden gelangt spätestens binnen Monatsfrist in der Regel aber früher, zur vollen und vollen Auszahlung.
 Weitere Auskunft wird erteilt und Versicherungen werden vermittelt durch die Agenten:
Ed. Witte, Fabrikbesitzer in Merseburg.
Jul. Köhler, Director in Schafstädt.
Albrecht Ulrich, Kaufm. in Schenckst.
Albert Kämpfe, Gasthofbes. in Böhren.
H. Veischnuer, Kaufm. in Dörenberg.
Bernhard Siebrandt, Kaufm. in Landshut.
C. F. Schumann, Kaufm. in Düren.

Formulare zu **Zoll-Inhaltserklärungen,** für Postsendungen nach dem Auslande, hält vorräthig die Buchdruckerei von **Th. Kössner**, Delgube Nr. 5.
Klassifizierungs-Reklamations-Formulare sind stets auf Lager in der Buchdruckerei von **Th. Kössner**, Delgube 5.



Eis. Gartenmöbel
 empfehlen billigst **Gebr. Wiegand.**

Von heute ab **Rindfleisch** das Pfd. 45 u. 50 Pf.
K. Enke, Annenstr. 14.

Nähmaschinen
 werden schnell und gut reparirt bei **L. Albrecht**, Schmalstr. 23.

In Schuh- u. Stiefel-Waaren
 größtes Lager bei **Jul. Mehne.**

Tapeten!
 Naturtapeten von 10 Pf. an,
 Goldtapeten " 20 "
 Glanztapeten " 30 "
 in den schönsten neuesten Mustern.
 Musterkarten überallhin franco.
Gebrüder Fiegler, Minden in Westfalen.

G. Höfer,
 Hypotheken-, Agenten- und Commissionsgeschäft,
 Merseburg Hofmarkt 8.
 Vermittlung von An- und Verkäufen von Stadt- und Landgrundstücken, Besorgung von Kapitalen auf sich, Hypothek, Nachweis mit guter Grundstücks-hypotheken, Anfertigung v. Nachlasszertificationen.
 Nachweis für Kapitalisten und Kaufsuchende kostenfrei.

Bazar.

Der Bazar zum Besten des vaterländischen Frauenvereins soll mit Rücksicht auf die gesetzliche Sonntagstrafe vereinsweise vom Sonnabend und Sonntag verlegt und in diesem Jahre am **Dienstag und Mittwoch den 2. und 3. Mai im Schlossgartensalon** abgehalten werden.

Wir legen die Zuversicht, daß auch an diesen Tagen unsern Unternehmen die nöthige Unterstützung nicht fehlen werde und bitten lo herabzu die dringend um rechtliche Zuwendung von Gaben, die uns zur Theilnahme beim Verkauf beruhen.
 Zur Annahme von Gaben für den Bazar sind die Unterzeichneten bereit.
Der Vorstand
 des vaterländischen Frauenvereins.
 M. v. Diehl, F. Berger, M. Blauda, M. v. Wagnershausen, C. Eriger, M. Lysan, M. Gähler, Chr. Grundbach, Th. Samewald, H. v. Köhler, D. v. Kestler, M. Müller, M. Reinefarth, M. Schraube, J. Weißbach, M. Berthel, M. Strahn Dönningerode.

Correspondent.

Erscheint:
Samstag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7½ Uhr
Geschafts-Relle: Delgrube Nr. 6.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pfg. durch den Gerumträger. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

N. 80.

Sonntag den 23. April.

1893.

Für die Monate Mai und Juni werden Abonnements auf den

Merseburger Correspondent

zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Insertate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Die Probe auf das Exempel.

Daß die ganze Steuerreform in Preußen, welche mit dem Erlaß des neuen Einkommensteuergesetzes begann und in einigen Wochen oder Monaten mit der Einführung der Vermögenssteuer schließen wird, lediglich im Sinne der ausgleichenden Gerechtigkeit durchgeführt wird, ist seit drei Jahren die Parole des Finanzministers Miquel. Immer und immer wieder hören wir verkünden, daß nichts der Regierung fernere liege, als eine Steigerung der Steuereinnahmen, daß der Staat, wie Herr Dr. Miquel dieser Tage im Abgeordnetenhaus sagte, nur Gesag für die Realsteuern verlangt, welche er den Gemeinden überläßt. Etwas misstrauisch mußte bisher schon das Befinden des Ministers machen, die Gerüchte der zur Aufhebung bestimmten Staatssteuern möglichst hoch, die Gegenleistungen möglichst niedrig anzurechnen. Im Mittwoch wurde die künftige Einnahme aus der lex Huene, die in der Vorlage mit 24 Mill. schon viel zu niedrig angesetzt war, sogar nur auf 18 Mill. eingeschätzt. Dann aber hat der Finanzminister dem Ganzen die Krone aufgesetzt, indem er den Antrag der Freisinnigen (Abg. Rident, Dr. Meyer-Berlin) auf Quotisierung der Vermögenssteuer unter einer wahren Fiktio von Gründen entzückte. Der Antrag verlangte nicht mehr und nicht weniger, als daß in jedem Jahre so viele Monateveran an Vermögenssteuer erhoben werden sollten, als zur Deckung der im Etat festgesetzten Staatsausgaben erforderlich sind. Mit anderen Worten: den Steuerabgaben soll nur so viel abgenommen werden, als nach der im Etat getroffenen Vereinbarung zwischen Landtag und Regierung unbedingt notwendig ist. Dieser und jeder auch in Zukunft wird es ungerecht gemacht. Wenn die ein für alle Mal bewilligten Steuern höhere Erträge, so tritt der Finanzminister vor das Abgeordnetenhaus mit Vorschlägen über die Steigerung der Ausgaben und das Abgeordnetenhaus ist, da das Geld einmal da, halbwegs gezwungen, zu thun, was der Finanzminister will, denn das Geld kann doch nicht in der Staatskasse aufhäufen werden. Daß dieses System so ziemlich das Gegenstück von Staatssanktion und vermindertem Finanzwirtschaft bedeutet, liegt auf der Hand. Nach dem Vorschlag soll die Vermögenssteuer 35 Mill. Mk. ergeben. Bleibt der wirkliche Ertrag hinter dieser Schätzung zurück, so soll der Steuersatz von 1/2 vom Tausend erhöht, übersteigt der wirkliche Ertrag die Schätzung, wie sehr wahrscheinlich, so soll der Steuersatz ermäßigt werden. Wie aber nun, wenn die 35 Mill. Mk. zur Deckung der Ausgaben nicht erforderlich sind? Die Finanzlage des Staats ist ja zur Zeit aus bekannten Gründen keine günstige. Die Kräfte im Handel, Verkehr und Industrie hat die Betriebseinnahmen der Staatsbahnen herabgedrückt. Anstatt 125 Mill. im Jahre 1892/93 soll die Einkommensteuer nach der Veranlagung für 1893/94 nur 122 1/2 Mill. bringen — immer noch 2 1/2 Mill. mehr, als sie nach der Steuerreformrechnung des Herrn Miquel aufbringen soll. Die Steuerreform soll erst am 1. April 1895 ins Leben treten. Wie wird dann die Lage der Staatsfinanzen sein? Wie wird die Sache werden, wenn sich im Etat für 95/96 große Einnahmeüberschüsse ergeben? Der Herr Finanzminister wird jedesmal gesprächig, wenn er die Sünden seiner Vorgänger beleuchten kann, die die Überschüsse der Staatsbahnen zu neuen Ausgaben verwendet und selbst die in dem Garantiefonds vorgesehenen Schuldentilgungen unterlassen haben. Aber wird der preussische Finanzminister von 1895 anders verfahren, wenn



ihm eigenen blühenden Verdictsamtet dargelegt, in einer wie glänzenden Lage der Finanzminister dann sein würde, der sich jetzt dem Drängen nach neuen Ausgaben schwer widersetzen läßt. Inzwischen ist Herr Miquel Finanzminister geworden. Er findet jetzt die Position des Finanzministers, nach dessen gefälschter Tasche Alles drängt, bequemer und hat sein Gefühl dafür, daß das preussische Abgeordnetenhaus als Steuerbewilligungsfactor unter dem Niveau jeder Dorfgemeinde steht, der Niemand das Recht bekennt, nur das Nötigste zu bewilligen. Jetzt ist der Finanzminister Dr. Miquel ein Herz und eine Seele mit den Konserverativen, in deren Namen Graf Limburg Sitrum am Mittwoch die Parole ausgab: in dubio pro fisco, zu deutsch: je mehr Steuereinnahmen, um so besser. Als im Abgeordnetenhaus der Finanzminister Dr. Miquel gegen den früheren nationalliberalen Abg. Dr. Miquel am Mittwoch die fulminante Rede gegen die Quotisierung hielt, zeigte sich zwischen ihm und der Rechten ein geistiger Rapport, der nichts zu wünschen übrig ließ. Im stenographischen Bericht wird hinter jedem Absatz dieser finanzministeriellen Rede das „Bravo Rechts!“ verzeichnet sein. Wir beneiden Herrn Miquel um diesen Beifall nicht. Aber bei den bevorstehenden Neuwahlen zum Abgeordnetenhaus werden die Wähler doch gut thun, zu überlegen, ob es nicht besser sei, Abgeordnete zu wählen, die gemißt sind, mit der Erhebung der Personalsteuern so sparsam wie möglich umzugehen und der Ansicht sind, daß das zur Deckung notwendiger Ausgaben nicht erforderliche Geld besser in den Taschen der Steuerzahler als in den Kassen des Finanzministers ausgehoben ist. Dann wird auch Herr Miquel wieder anderer Ansicht werden.

Zur Militärvorlage.

Trotz der letzten Fraktionsbeschlüsse des Centrums dauern die Compromißverhandlungen über die Militärvorlage fort. Die „Germania“ bleibt zwar dabei, daß das „Centrum“ nicht unterhandele, aber wie die Dinge stehen, geht zur Genüge daraus hervor, daß J. B. die „Deutsche Reichszeit.“ in Bonn das Centrum auffordert, die Herren von Huene und Gen. wegen ihrer Sonderpolitik in der Militärfrage aus der Fraktion auszuscheiden. In

Stillschkeit verhandelt Hr. v. Huene ruhig weiter, mit Aussicht auf Erfolg, ist eine andere Frage. Gegen steht es fest, daß an diesen Verhandlungen Mitglieder anderer Parteien dieher nicht theilnahmen. Ebenfalls steht die Herkunft des Herrn v. Bennigsen in dieser Frage in keinem Zusammenhang. Man kommt an, daß erst, wenn zwischen dem Reichskanzler ab Herrn v. Huene eine Verständigung erzielt wäre, die Mitwirkung anderer Parteien in Frage kommen werde. Als Grundlage der Verhandlungen wird bezeichnet die kasselerweise Durchführung der Vorlage, die Bewilligung der vierten Bataillone und der Cadres der 60 Feldartillerie-Bataillone. Streith die Maß der Erhöhung des Etats der Infanterie, welche nach der Vorlage 28 000 Mann erfordern würde. Herr v. Huene scheint nicht gewillt, diese Erhöhung voll zuzugestehen. Wälg dunkel ist nach je vor die Stellung der Konserativen, die durch abhalten an der ganzen ursprünglichen Vorlage, wie sie ist und steht, das Scheitern der Vorlage, die Aufhebung des Reichstags und den Conflict zwischen Regierung und Reichstag herbeiführen möchten. Die „Reichszeit.“ gesteht das ja auch mit einer Offenheit, die nichts zu wünschen übrig läßt. „Die Wähler, erwidert sie, würden die Fisten auf sich nehmen, wenn nur begründete Aussicht hätten, daß es ihnen dann ökonomisch besser ginge. Die verbündeten Regierungen müssen deshalb bei Auflösung des Reichstags feierlich erklären und durch Thaten beweisen, daß fortan die wirtschaftliche Hebung der Produktionskräfte — besonders des wichtigsten, der Landwirtschaft, aber auch der anderen — energischer in Angriff genommen werden. Die geplanten Handelsverträge mit Rumänien und Rußland möge man fallen lassen und noch weitere Maßregeln ergreifen, die den Wählern beweisen, daß der Regierung die Sache ernst ist. Dann würde die Mehrheit der deutschen Wähler sagen: „Ja, unter diesen Umständen wird es uns nicht schwer fallen, jährlich 60 bis 70 Mill. Steuern mehr aufzubringen“, und die Sache wäre gemacht. Man täusche sich darüber nicht, daß nur bei wenigen Bossheit und Reichthumsfucht der Grund zur Opposition ist, die meisten Wähler — und besonders die der mittleren und unteren Klassen, also gerade das Gros der Reichstagswähler — werden zum Wiberstand veranlaßt durch die wirtschaftliche Depression. Diese muß man also zu besten suchen, hier muß der Hebel angelegt werden — allein in diesem Zeichen kann die Reichsregierung stehen.“ Das ist deutlich. Wenn Graf Caprivi nach einem Reichstage mit sozialdemokratischer Mehrheit Verlangen trägt, so braucht er nur den Raths schlägen der Majorität zu folgen.

Politische Uebersicht.

Aus Rom liegen über die Festlichkeiten zu der silbernen Hochzeit des italienischen Königspaares folgende Nachrichten vor: König Humbert empfang am Freitag Vormittag die Vorkaiserin und außerordentlichen Gesandten, welche seitens ihrer Staatsoberhäupter und Regierungen mit der Ueberschickung von Glückwünschen zur silbernen Hochzeit beauftragt sind, zuerst die in außerordentlicher Mission beglaubigten Vorkaiser, sodann die beim Quirinal beglaubigten Vorkaiserin und Gesandten, welche Beglückwünschungsschreiben ihrer Staatsoberhäupter und Regierungen überreichten und schließlich die außerordentlichen Abgeordneten Sachsens, Belgens und der Niederlande. Später empfing die Königin Margarethe dieselben Persönlichkeiten in gleicher Reihenfolge. — Kaiser Wilhelm unternahm gestern Vormittag einen Spazierritt zur Porta Maggiore hinaus zum Thurm von Centocelle und der Porta Furba und kehrte durch die Porta San Giovanni zurück. Die Kaiserin Auguste Victoria besuchte mit ihrem ganzen Hofe das Forum Trajani. Die Kaiserin ließ sich vom Secretär des archäologischen Instituts, Dr. Hülsen, über alle Einzelheiten auf das eingehendste unterrichten. Hierauf begab sich die Kaiserin nach dem Kolosseum,